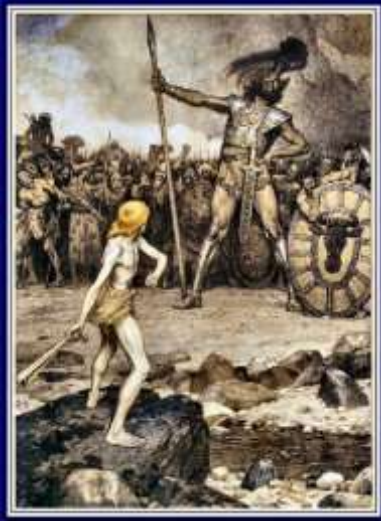


Tagesgedanken 12.7.

Wenn Ihnen heute, irgendwann zu einem Ihnen passenden Zeitpunkt in Ihrem Tagesablauf, ein kleiner geistlicher Anstoß zum gedanklichen Verweilen oder Weiterdenken willkommen ist, dann schauen Sie doch auf unsere heutigen Tagesgedanken.

Auf seine Weise



Die Geschichte kennt jeder, dafür muss man nicht besonders bibelfest sein: David gegen Goliath. Der kleine Hirtenjunge, der den Riesen besiegt mit einer Schleuder. Da steckt viel drin in dieser Geschichte. Eine Sache finde ich besonders bemerkenswert und das ist ein Beleg für die Lebendigkeit der biblischen Erzählungen. Wie oft habe ich über diese Geschichte gesprochen, im Kindergarten, in der Schule, in Pflegeheimen, auf der Kanzel. Aber das, das ist mir echt noch nie aufgefallen.

Also: Da ist das feindliche Heer der Philister und dieser Riese. Keiner aus König Sauls Armee traut sich an den Riesen Goliath ran, denn der ist echt, na ja, riesig. Außerdem hat er den Ruf, unbesiegbar zu sein. Klar, da hätte ich auch keinen Bock drauf. Aber der Deal ist schon gut: Besiegt einer den Riesen, rückt die ganze Armee ab, die Gefahr wäre gebannt. Gewinnt der Riese, ja dann ... dann ist rum. Und dann kommt da David, der Knilch, der eigentlich nur nach seinen Brüdern schauen soll, und sagt zu Saul: Ich kämpfe gegen Goliath. Da sind alle ziemlich platt und nach einem gewissen Hin und Her stimmt König Saul zu. Und jetzt kommt's: David ist ja Hirte, also nicht der Musterkrieger. Keine Waffe, keine Ausrüstung, nix. Also lässt Saul ihm seine Rüstung anlegen, Helm, Panzer, alles was dazugehört, und gibt ihm sein Schwert. Aber das passt dem David nicht, alles ist viel zu groß und zu schwer für ihn. David sagt: „Ich kann damit nicht gehen, denn ich bin's nicht gewohnt.“ (1. Sam.17,39) Das finde ich echt bemerkenswert. Wie oft mache ich Dinge, weil andere es erwarten, wie oft lege ich 'ne Rüstung an, die mir nicht passt, weil es der Meinung anderer nach passend ist. Und wie lange schleppe ich das mit mir rum, obwohl ich damit nicht gehen kann?

Von David lernen heißt, zu dem stehen, der man ist, und die Dinge überzeugt und überzeugend angehen: „Er legte alles wieder ab und nahm seinen Hirtenstock“. Zack, der Hirtenstock, das ist seins. Und die Schleuder natürlich. David, er drückt sich nicht vor der Aufgabe, aber er macht sie auf seine Weise. Er steht zu sich und zu seinen Fähigkeiten. Das reicht ihm, er braucht nicht mehr. Keinen Helm, keinen Panzer, kein Schwert. Er lässt sich nichts anlegen, was er nicht ist. David ist authentisch, das ist ehrlich, beeindruckend und lehrreich.

(Daniel Dettling)